

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse

Freud · Lacan

19. Jahrgang – Heft 60 (2004/II)

Herausgegeben von

Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul,
Christian Kläui, Michael Schmid

TURIA + KANT

Wien

RISS

Zeitschrift für Psychoanalyse Freud - Lacan
19. Jahrgang – Heft 60 (2004/II)

ISBN 3-85132-402-1

Impressum:

RISS Zeitschrift für Psychoanalyse Freud – Lacan
Leonhardsstrasse 37, CH-4051 Basel
begründet von Dieter Sträuli und Peter Widmer
19. Jahrgang – Heft 60 (2004/II)

Website: www.e--a.ch/RISS

Herausgeber und Redaktion:

Ernst Ammann, Raymond Borens, Christoph Keul, Christian Kläui,
Michael Schmid

unter Mitarbeit von:

Rudolf Bernet, Louvain – Iris Därmann, Lüneburg – Monique David-Ménard, Paris – Eva-Maria Golder, Colmar – Thanos Lipowatz, Athen – Hinrich Lüthmann, Berlin – André Michels, Luxemburg – Peter Müller, Karlsruhe – Karl-Josef Pazzini, Hamburg – Achim Perner, Tübingen – August Ruhs, Wien – Regula Schindler, Zürich – Samuel Weber, Paris/Los Angeles – Peter Widmer, Zürich – Slavoj Žižek, Ljubljana

Umschlag nach einer Idee und mit Zeichnungen von Anselm Stalder

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien und des Amtes der Vorarlberger Landesregierung.

Verlag Turia + Kant
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1
www.turia.at
email: info@turia.at

Inhalt

EDITORIAL

THIERRY SIMONELLI

Negative Dialektik als geistige Erfahrung 7

ANDREAS CREMONINI

Das Schreiben des Ungeschriebenen. Antigone zwischen
Hegel und Lacan 25

DANIEL DEVREESE

Wiener Gesera, Mortara, Dreyfus und Herzl
Antisemitismus und Kindertaufe in Freuds
»Auf Geseres«-Traum 63

ULRIKE OUDÉE DÜNKELSBÜHLER

» ... sagte ich mir, der Fall könne keine
Hysterie sein« (Freud) 97

BUCHBESPRECHUNGEN

Vom Körperzeichen zum Sprechen. RAYMOND BORENS, URS
FELLMANN, CHRISTIAN KLÄUI (Hg.), Wunde Körper – Wunde.
Zur Psychoanalyse der Psychosomatik
(Heinz Müller-Pozzi) 117

Die Toten bilden. KARL-JOSEF PAZZINI, Die Toten bilden.
Museum & Psychoanalyse II
(August Ruhs) 124

Autoren, redaktionelle Hinweise 127

Editorial

Es sind bei der Redaktion einige unterschiedliche Texte eingereicht worden, die dazu geführt haben, dass ein Heft entstanden ist, das keinem Thema zugeordnet ist.

Im Text von Thierry Simonelli wird der Begriff der *negativen Dialektik* von Adorno erläutert, »...«, dass die Idee der Philosophie sei, über den Begriff mit dem Begriff hinauszugelangen« und wie es dadurch möglich werden könnte, dass es für das Denken etwas zu gewinnen gäbe, was nicht schon gewusst sei. Er kritisiert damit Lacans Denken als ein positives und postuliert, dass negative Dialektik einen Beitrag zur Frage der Artikulation von Theorie und Praxis der Psychoanalyse liefern könne.

Die Mühen Antigones, ihre Tat mit Worten zu begründen, übersetzt Hölderlin mit seinem »Darum«. Daran mag die Überschrift zum Text von Andreas Cremonini – *Das Ungeschriebene schreiben* – erinnern.

Er setzt die Antigone-Interpretationen von Lacan und Hegel ins Verhältnis, ohne dabei selber eine Interpretation vornehmen zu wollen und regt dabei eine Deutung der sophokleischen Tragödie an, die die politische Dimension von Antigones Akt miteinbezieht.

Daniel Devreese unterzieht Freuds Traum »Auf Geseres« und den in der *Traumdeutung* enthaltenen Erläuterungen einer erweiterten Betrachtung. Er bezieht die damals aktuellen antisemitischen Verhältnisse mit ein, ebenso auch die Wiener Gesera als »Urszene des österreichischen Antisemitismus«. Er betrachtet diese historischen und gesellschaftlichen Bezüge als wesentliche für Freuds jüdische Identität.

Aus einem Zyklus zur Einführung in die Psychoanalyse stammt der Beitrag von Ulrike Oudée Dünkelsbühler zur Hysterie, die sich schwer schreiben noch festschreiben lässt. Sie bezieht dazu auch die Lektüre von Freuds Krankengeschichten mit ein, sein Mühen und Irren – so dass es auch folgerichtig erscheinen mag,

dass aus den aktuellen Diagnosekatalogen diese unbequeme ›Krankheit‹ herausgefallen ist.

Den Abschluss bilden Rezensionen.

Die Herausgeber